

Von der Turnerriege zum Großverein – Auszug aus der Vereinschronik des TSV ARMINIA VÖHRUM E. V.

Anmerkung der Redaktion

Der TSV Arminia Vöhrum e.V., zweitältester und derzeit mitgliedstärkster Verein im Ort, war leider nicht in der Lage, während der mehrjährigen Vorbereitungszeit für diese Ortschronik eine vollständige Darstellung seiner Vereinsentwicklung abzuliefern.

Wir konnten daher lediglich einen die ersten 22 Jahre der Vereinsgeschichte umfassenden Teilbeitrag berücksichtigen, den uns der Vereinsvorstand unmittelbar vor Drucklegung auf unsere mehrfachen Bitten hin überlassen hat. Diesen Bericht haben wir für die Zeit zwischen 1920 und 1973 durch die zum 75. Vereinsjubiläum erschienene Kurzfassung der Vereinsgeschichte ergänzt, die wir vollinhaltlich wiedergegeben haben. Die redaktionelle Überarbeitung beider Artikel war uns aus zeitlichen Gründen nur teilweise möglich.

Schließlich haben wir die Erinnerungen eines ehemaligen Vöhrumer Fußballspielers aus der ersten Blütezeit des Vöhrumer Fußballs eingefügt, um die damalige Situation im

Vereinsleben nicht nur aus den schriftlichen Zeugnissen der Sitzungsprotokolle, sondern auch aus der Sicht des Augenzeugen kennenzulernen. Angesichts dieser Sachlage bedauern wir es außerordentlich, daß insbesondere über die sportlichen Erfolge, über die Breitenarbeit und über die jüngste Vergangenheit des TSV Arminia Vöhrum e.V. keine erschöpfende Auskunft erteilt werden kann.

Wir halten es jedoch für unsere Pflicht, die Sportkameraden namentlich zu erwähnen, die sich nach dem II. Weltkrieg, getragen von Idealismus und selbstlosem Einsatz, um die Wiederbelebung des Sports und seine Fortentwicklung in unserem Ort als Vorstandsmitglieder, Spartenleiter und Trainer besonders verdient gemacht haben.

Ohne Anspruch auf Vollständigkeit seien genannt:

Hermann Abmeier, langjähriger Vorsitzender verstorben Dezember 1977

Hermann Borchfeldt, Kassenwart von 1947–1954, 1. Vorsitzender von 1954–1969

Hans Elbeshausen

von 1949–1969 Schüler- und Jugendobmann sowie Spielausschußobmann der Fußballabteilung, verstorben Juli 1977

Gerhard Hempel

Mitbegründer der Handballabteilung im Jahre 1948, ihr Leiter von 1949–1960, aktiver Spieler bis Mitte der 70er Jahre

Ernst Lütjering (Rufname Erni) über 30 Jahre Fußballspielausschußobmann – der „gute Geist“ des Vöhrumer Fußballs vor und nach dem II. Weltkrieg, verstorben April 1961

Günter Mellinghaus seit Mitte der 60er Jahre Betreuer der 1. Fußballherrenmannschaft, seit 1976 Obmann des Spielausschusses

Heinrich Mertens, Gründer und langjähriger Leiter der Turnabteilung – Kreisoberturnwart – verstorben April 1983

Johann Otte, seit 1973 erfolgreicher Trainer des Leichtathletiknachwuchses und bis heute im Alter von 90 Jahren noch in dieser Funktion tätig.

Fritz Wiefeldt, langjähriger Fußballspielausschußobmann, verstorben Mai 1970

Johannes Wippich, Mitbegründer und bis zu seinem Wohnungswechsel (1958) Leiter der Leichtathletikabteilung, Kampfrichter auf Kreis- und Landesebene, verstorben April 1982

Thilo Zierdt, Mitbegründer, stellvertretender Leiter und langjähriges aktives Mitglied der Turnabteilung, verstorben Juli 1981

Letzte Meldung: Während der Drucklegung dieser Chronik erreichte uns die Nachricht, daß Vöhrums „rennender“ Schuhmachermeister Joachim Thiemann am 30.9.1983 bei 36° C auf Puerto Rico mit 2h 38 min. 36 sec. Weltmeister der über 50jährigen Veteranen im Marathonlauf (42,195 km) wurde. Dies ist der erste Leichtathletik-Weltmeistertitel innerhalb des Landkreises Peine!

1. Gründerjahre – Der Turnerbund Vöhrum

Sonntag, 8. Mai 1898 war es, als einige junge Vöhrumer Männer beim Bier beschlossen, sich sportlich zu betätigen und eine Turnriege zu bilden. Nach mündlichen Überlieferungen sollen zu dieser Runde gehört haben:

Heinrich Berger, Heinrich Borchfeldt, Heinrich Bremer (Scheuning), Heinrich Ernst (Backhausweg), Hermann Hansen, Ferdinand Bödecker und Wilhelm Winter.

So kommt es zwei Tage darauf am Dienstag, dem 10. Mai 1898, zur Gründung des „Turnerbundes Vöhrum“.

Gemäß einem von Heinrich Bremer am 20. Mai 1900 aufgestellten Verzeichnis können folgende 14 Männer als die Gründer bezeichnet werden:

Als aktive Mitglieder

1. Heinrich Berger
 2. Heinrich Borchfeldt
 3. Heinrich Bremer I – Papenbusch
 4. Heinrich Bremer II - Kleine Trift –
 5. Karl Brunke
 6. Ferdinand Ebermann
 7. Richard Elbeshausen
 8. Heinrich Ernst - Backhausweg
 9. Hermann Hansen
 10. Fritz Pasche
 11. Fritz Trappe
 12. Otto Wackerhage
- und als passive Mitglieder
13. August Krone
 14. Heinrich Ernst II – Breitestraße Nr. 13 –

Die konstituierende Versammlung fand allerdings erst 2 Monate später statt. Das Protokollbuch beginnt mit dem Turnergruß „Gut Heil“, und die erste offizielle Zusammenkunft hat folgenden Wortlaut:

„Vöhrum, den 17. Juli 1898

1. Die Versammlung wurde durch den Vorsitzenden Hermann Hansen eröffnet, um 4 Uhr, sodann wurde zur Vorstandswahl geschritten.

Präsident: Hermann Hansen

Vizepräsident: Otto Wackerhage

Turnwart 1.: Fritz Pasche

Turnwart 2.: Richard Elbeshausen

Schriftwart 1.: Heinrich Ernst – Breitestr. 13

Schriftwart 2.: Heinrich Bremer

Kassenwart: Heinrich Borchfeldt

Zeugwart: Ferdinand Ebermann

2. Beschlossen wurde, am Turnfest in Essinghausen teilzunehmen.

3. Als Vereinsabzeichen wurde vom Verein ein einfaches weiß-rotes Band mit der Inschrift „Turnerbund Vöhrum“ ausgesucht.

4. Als Kopfbedeckung wurden Mützen gewählt.

5. Es wurde beschlossen, ein Protokollbuch anzuschaffen.

Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

„Der Vorstand - Heinrich Ernst - H. Hansen“

Der damals 22jährige Hermann Hansen führte also als erster Vorsitzender den Turnerbund nach seiner Wiederwahl 1899 in das 20. Jahrhundert.

In den ersten Jahren nach der Gründung fanden an jedem 3. Sonntag im Monat Mitgliederversammlungen statt, außerdem im Mai und Oktober eines jeden Jahres Vorstandsneuwahlen.

Ort der Zusammenkünfte und ab 1899 auch offizielles Vereinslokal war die Gaststätte von Heinrich Ernst, „Zur Wartburg“.

Zur Straffung der Versammlungen und der Turnerabende wurden gleich in den ersten Jahren harte Strafen auferlegt:

„Wer nicht an der Versammlung teilnehmen kann, muß einen genügenden Grund zur Entschuldigung haben, widrigenfalls er 25 Pfg. Strafe zahlen muß.

Desgleichen, wer in den Turnstunden ohne Entschuldigung fehlt. Als Gründe zur Entschuldigung werden angenommen: Arbeit, Krankheit und Todesfall. Ferner werden diejenigen mit 10 Pfg. bestraft, wer zu spät kommt und dem Vorturner oder deren Stellvertreter nicht Folge leistet.

Es ist der Zeugwart berechtigt, diejenigen, welche sich ungebührlich an den Turngeräten vergreifen, mit 10 Pfg. zu bestrafen nach einmaligem Verbot.“

Eine Strafe für Witzeleien wurde jedoch am 20.11.1898 wieder aufgehoben. Anscheinend ging es mit gesundem Humor doch besser.

Doch die Vereinsmitglieder, die nicht zum Kappenfest am 1. Januar 1900 erschienen, hatten 1 Mark Strafe zu zahlen. Derartige

Feststrafen wurden für alle Feiern in den folgenden Jahren üblich. Darüberhinaus waren ab 1905 alle Vereinsmitglieder verpflichtet, sich ein Mädchen einzuladen. Wer tanzte und sich kein Mädchen eingeladen hatte, mußte ebenfalls 1 Mark Strafe zahlen. Der Wert dieser einen Mark wird daraus ersichtlich, daß um die Jahrhundertwende jedes aktive oder passive Mitglied einen Monatsbeitrag von 30 Pfg. zu zahlen hatte.

Doch zurück zum Sport.

Angeregt durch die Teilnahme am Turnfest in Essinghausen 1898 kam es schon im August zur Anschaffung eines „eigenen Barrens nebst Springgerät und Ringen“, das die Vöhrumer Turner dem Essinghäuser Turnverein für 53 Mark abkauften. Nach eifrigem Üben in den Turnstunden der folgenden Monate präzentierte sich der Turnerbund am 11. Dezember erstmalig bei einem „Schauturnen mit Konzert“ und anschließendem Ball.

Dem Essinghäuser Kauf folgten zu Beginn des Jahres 1899 die Anschaffung einer Springmatte, mehrerer Hanteln und eines Pferdes. Bis Mitte des Jahres 1900 erhöhte sich das Inventar um ein Reck, eine Kokosmatte, zwei Sprungständer mit Leine, eine dreißig Pfund schwere Kugel, sowie „vierzig Stück unterlangen Eisenstäben“, vom Peiner Walzwerk gestiftet. Damit hatte der Turnerbund schon ein ansehnliches Vermögen.

Das Jahr 1900 war das erste ereignisreiche Jahr des Turnerbundes. Am 21. März 1900 beschloß der Turnerbund auf Antrag des Turnbruders Otto Wackerhage, dem Turngau Leine-Weser beizutreten und das Statut des Bezirks-Turn-Verbandes von Peine und Umgebung in der Fassung vom 1.12.1895 als Ordnung zu übernehmen.

Zu einem Stiftungsfest anlässlich des 2jährigen Bestehens wurde erstmalig zum 4. und 5. Juni 1900 eingeladen. Der Vereinswirt Heinrich Ernst „verpflichtete sich, ein gutes Tanzzelt unentgeltlich aufzustellen“, und der Verein sorgte für gute Musik. Mit dem 21. November 1900 wurde der Mitbegründer, der ehemalige Turnwart und 1. Vorsitzende

Fritz Pasche zum 1. Ehrenmitglied des Vereins ernannt.

Der Turnerbund nahm in diesen Gründungsjahren jede Gelegenheit zu turnerischen Vergleichen wahr und folgte Einladungen zu Turnfesten u.a. nach Bierbergen, Oberg, Neu Ölsburg, Klein Ilsede, Adenstedt, Schmedenstedt und Stederdorf, wobei bei letzterer Teilnahme „die Bestimmung getroffen wurde, daß dieselbe nach dort zu Fuß gemacht werde“.

Mangels einer geeigneten Gelegenheit fand das erste eigene Vereinswettturnen ohne Gäste erst am 21. September 1902 statt, zu dessen Teilnahme jedes Mitglied verpflichtet war. Bei Nichtantreten mußte eine Strafe von 1 Mark gezahlt werden. Für die Sieger wurden 10 Preise im Gesamtwert von 15 Mark ausgesetzt. Gekämpft wurde in 3 Alters-Riegen in den Disziplinen Steinstoßen, Stabhochsprung, Dreifachspringen, Weitspringen und 200 m-Wettlaufen. Im Anschluß an die Wettkämpfe fand die alljährliche Rekrutenabschiedsfeier statt, zu der der Verein die Musik bezahlte. Der neue Wirt des wieder gewählten Vereinslokales Ludwig Kuhts hatte 30 Mark an den Verein zu zahlen.

Nach Abrechnung des Wettturnens blieb ein Minus von 20,70 Mark, das von den damals 23 Mitgliedern des Turnerbundes zu je 90 Pfg. getragen wurde. Das Vereinswettturnen wurde in den Folgejahren zur festen Einrichtung des Turnerbundes.

Am Anfang des Jahres 1903 wurden eine „Zögling- und eine Altersriege“ gegründet. Die ersten Zöglinge waren Rudolf Pasche und Karl Klingenberg. In diesem Jahr trennte man sich auch von den Mützen und trug „bei turnerischen Festlichkeiten schwarze Hüte mit Eichenblatt“.

Seit der Gründung war der Turnerbund bestrebt, guten Kontakt zu den anderen Vereinen des Ortes zu halten.

Schon 1899 hatten die Turner am 18.6. das 10jährige Stiftungsfest des Männergesangsvereins mitgefeiert, sowie alljährlich ge-

meinsam die Sylvesterbälle gestaltet. Auch die Rekrutenabschiedsfeiern wurden meist mit dem Gesangverein und dem Posaunenchor gemeinsam durchgeführt.

Im Frühjahr 1904 beschloß der Turnerbund, eine Fahne anzuschaffen und diese zum Pfingstfest auf einer Feier zu weihen. „Da aber alljährlich zu Pfingsten das Schützenfest abgehalten wurde, so kam man in der Versammlung mit der Junggesellschaft überein, von demselben Abstand zu nehmen und in Gemeinschaft dafür Fahnenweihe zu halten“. Diese damals angeknüpfte Verbundenheit hielt lange Jahre bis zum Beginn des II. Weltkrieges, teilweise auch dadurch bedingt, daß die „Turner“ auch gleichzeitig der Junggesellschaft angehörten. In der Vorbereitung zur Fahnenweihe kam es am 13. Februar 1904 zu ganz entscheidenden Beschlüssen, die danach für viele Jahre Gültigkeit besaßen.

Zunächst wurde entschieden, das Fest der Fahnenweihe nicht dem Vereinswirt Kuhts zu übertragen, sondern dem meistbietenden Wirt des Ortes. „Da im Verlauf der Versteigerung die Gebote ziemlich hoch getrieben wurden, wurde im Einverständnis mit den 3 bietenden Wirten L. Kuhts, L. Wackerhage und A. Deneke bestimmt, durch Stimmzettel einen Festwirt zu wählen.“ Die Wahl fiel mit großer Stimmenmehrheit auf Ludwig Wackerhage, dessen Gaststätte im Papenbusch durch diese Wahl auch Vereinslokal für die nächsten 5 Jahre wurde.

Der Wirt hatte unentgeltlich für den Festplatz zu sorgen, „1 Fuder vom Zelte frei zu holen“, die Mannschaften, die die 3 Zelte auf- und abbauten, zu beköstigen, die auswärtigen Zeltaufbauer zu beherbergen, für genügend Sitzplätze fürs Publikum außerhalb der Zelte aufzukommen, die Hälfte der Vergnügungssteuer zu tragen und 325 Mark bar an den Verein zu zahlen.

Der Verein stellte an beiden Enden des Dorfes Ehrenpforten „mit Grünem ausgeschmückt“ auf.

Für die Fahne sammelten 47 Ehrendamen

135,50 Mark. Die Fahne erhielt auf einstimmigen Beschluß folgende Inschriften:

Vorderseite:

Frisch, fromm, froh, frei –
Der alten Deutschen Mut und Kraft,
lebt fort in unserer Turnerschaft!

Rückseite:

(Goldstickerei auf rotem Grund)
Dem Turnerbund-Vöhrum gewidmet
von den hiesigen Jungfrauen

1904

Zum 1. Fähnrich wurde Heinrich Bremer II gewählt und als sein Stellvertreter Hermann Brunke.

Zu den ersten Schaffermädchen wurden Emma Bode und Marie Berger per Akklamation bestimmt.

Das Fest klang nach 3 Tagen aus bei einem gemeinsamen Abendessen mit allen Vereinen des Ortes in Gemeinschaft mit den Damen.

1905 wurde die erste Turnzeitung herausgegeben, deren Kosten zu 2/3 der Verein und zu 1/3 der Vereinswirt trug.

Inzwischen war es auch üblich geworden, daß die Fahrten zu den Turnfesten auf den Versammlungen „verdungen“ wurden. Dasjenige Mitglied, das den Zuschlag bekam, erhielt die Gestellung des Pferdegespannes vom Verein bar vergütet. In den Jahren bis 1908 wurden viele Turnfeste besucht, aber auch in Vöhrum war der Turnerbund stets an geselligen Veranstaltungen beteiligt oder sogar deren Ausrichter.

Die Vereinskasse wurde immer wieder durch Straf gelder aufge bessert, so z.B. durch 50 Pfg. „für Kartenspielen während der Versammlungen“ bzw. „nicht Zurückkehren zum Vereinslokal bei Fahrten.“

Im Spätsommer 1908 feierte der Turnerbund sein 10jähriges Stiftungsfest. Da der Beschluß zu diesem Fest am 25. Januar gefaßt wurde, 2 Tage vor Kaisers Geburtstag, „wurde beschlossen, anläßlich des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers ein Faß Bier aus der Vereinskasse zu stiften“.

Im Februar 1909 brannte bei einer Hoch-

zeitsfeier der Saal des Vereinslokals ab. Da keine Möglichkeit zum Turnen mehr gegeben war, kam es am 8. August 1909 zu der Entscheidung, bis zum 1. September 1910 bei Gastwirt August Ahrens – Gastwirtschaft „Zur Wartburg“ – zu turnen, was man auch tat.

Schon im September 1909 trat man an den Turnverband heran mit der Bitte, das Verbands-Turnfest 1910 abzuhalten. Das Turnfest wurde dann tatsächlich für den 26./27. Juni 1910 nach Vöhrum vergeben. Hierzu wurden 3 Zelte aufgebaut. Zur Verschönerung des Dorfes wurde wieder eine Ehrenpforte vom Verein erstellt.

Zur Einladung der Vereine wurden 50 Programme gedruckt und verschickt. Die Ausrichtung des Festes wurde dem Vereinswirt Ahrens übertragen.

Das Turnfest schloß am 2. Festtage mit einem Umzug ab, den der 1. Vorsitzende Karl Brunke und sein Stellvertreter Adolf Brandes anführten.

Im Oktober des Jahres traf man sich vorübergehend beim Gastwirt Willi Homann (Zur Wartburg) und wechselte dann wieder zum alten Vereinswirt Ludwig Wackerhage, der inzwischen die Gaststätte „Deutsche Eiche“ gepachtet hatte.

Am Sonntag, dem 20. Juni 1912, kam es dann zur Gründung einer Fußballmannschaft im Turnerbund. Obwohl zunächst im Protokoll „auf Tagesordnung kam nichts besonderes“ stand, folgte nach einigen anderen Beratungen eine Abstimmung, die folgendermaßen protokolliert wurde: „Dann wurde über die Gründung einer Fußballmannschaft im Turnverein abgestimmt und angenommen. Es wurde beschlossen, für die Mannschaft die Gohle (*engl. goal = Tor*) vom Verein aus zu beschaffen. Danach ging es zum gemütlichen Teile über“.

War es zum damaligen Zeitpunkt schon ungewöhnlich, aus einer Turnvereinigung heraus eine Fußballmannschaft zu bilden, so überrascht um so mehr, daß zu den Anregern dieser Gründung zwei Vorstandsmitglieder

zählten, nämlich der 1. Schriftwart Carl Klingenberg und, man staune, der 1. Vorturner Hermann Ebermann. Schon im Herbst 1912 trat der Verein der „Ländlichen Fußballvereinigung von 1912-Peine“ bei.

Am 17.11.1912 wählte die Versammlung Gustav Elbeshausen und Carl Klingenberg zu Kapitänen der Fußballmannschaften.

Da die Mannschaften dem Turnerbund höhere Kosten verursachten als bisher üblich, „beschloß die Fußballmannschaft, für jeden Monat 10 Pfg. Beitrag mehr zu zahlen!“ pro Spieler versteht sich. Gespielt wurde fortan in der zur Ziegelei gehörenden Sandkuhle „an den 2 Bäumen“.



Das war die erste Fußballmannschaft des TSV Arminia Vöhrum. Von rechts nach links: H. Reinecke, H. Lohmann, H. Sander, O. Deister, L. Diedrich, H. Deister, H. Rüseemann, A. Riechey, E. Hennigs, H. Abmeier und G. Elbeshausen.

In den zwei Jahren bis zum I. Weltkrieg wurde Vöhrum beliebter Austragungsort für die im Kreis Peine üblichen „Krönungsbälle“ zum Abschluß der Fußballmeisterschaft.

Nach einem guten Abschneiden in den Pokalspielen 1913 gelang der erste große Erfolg einer Vöhrumer Fußballmannschaft am Sonntag, dem 1. März 1914 in Groß Ilse. Da viele Mannschaften damals Aufstellungsschwierigkeiten hatten, wurden 1914 Turniere für Sechser-Mannschaften von der Ländlichen Fußballvereinigung Peine veranstaltet. Die Turniertage wurden immer zu einer Art Volksfest mit Umzug und Tanz und dienten der Pflege der Kameradschaft. Der Turnerbund Vöhrum gewann das obige Turnier mit den Spielern G. Elbeshausen, H.

Reinecke, Fr. Stallmann, H. Ebermann, G. Fischer und H. Klusmann.

Neben dem Fußballspielen wurde aber auch das Turnen nicht vernachlässigt, und man besuchte viele Turnfeste u.a. in Sievershausen, Edemissen, beim MTV Vater Jahn in Peine, in Dungenbeck und Arpke.

Am 31.08.1913 veranstaltete der Verein in bewährter Weise wieder sein Vereinsvergnügen. Er konnte dies jedoch nur, weil der Kriegerverein auf seine alljährliche Feier zur Schlacht bei Sedan (1.9.1870) verzichtete. Der Überschuß des Vergnügens wurde auf Beschluß der Mitgliederversammlung „zum Vertrinken für die Sedanwettturner bewilligt“.

1914 wurde ein Trommler- und Pfeifenkorps im Turnerbund gegründet, mit dem der Verein am 5./6. Juli am 10jährigen Walzwerkerfest teilnahm.

Es folgten die Kriegsjahre.

Bis zum Ende 1914 und Anfang 1915 fanden vereinzelt noch Turnabende und auch Fußballspiele statt. Bis 1918 wurden nur wenige Versammlungen abgehalten, die jedoch nicht protokolliert wurden.

2. Jahres des Umruchs

Turnerbund Vöhrum – Fußballclub ARMENIA

Die erste Versammlung des Turnerbundes nach dem Kriege fand am 2. Februar 1919 statt.

Treffpunkt war das alte Vereinslokal des Gastwirtes Ludwig Wackerhage, die „Deutsche Eiche“.

Der Verein hatte zu diesem Zeitpunkt 60 Mitglieder. Zum 1. Vorsitzenden wurde Adolf Brandes gewählt. Von nun an fanden an jedem 3. Sonntag im Monat wieder „regelmäßige Monatsversammlungen“ statt, und an jedem Sonnabendabend wurde wieder geturnt. Die Beteiligung an den Turnabenden ließ jedoch zu wünschen übrig, so daß Vorsitzender Brandes am 16. März 1919 „den Turnern ein besseres Erscheinen beim Turnen ans Herz legte und auf die früheren Leistungen verwies.“

Diese Bitte und auch die Beschlüsse vom 25. Mai 1919 – „die Fußballspieler sind, solange die Verbandsspiele im Gange sind, sonnabends vom Turnen befreit“, und „die Turnübungen werden von jetzt an auf Mittwoch und Sonnabend festgesetzt“, damit auch die Fußballer turnen können – nützten nichts.

Im März 1919 hatte sich eine Gruppe von 25 Fußballern zum „Fußballclub Armenia Vöhrum“ zusammengeschlossen. An ihrer Spitze stand Gustav Elbeshausen, und zu den Mitbegründern gehörten einige Mitglieder des Turnerbundes wie Willi Kobbe, Hermann Sander, Hermann Reinecke und Otto Deister.

Otto und Henry Deister waren auch die beiden Mitglieder, die unserem Verein zu seinem heutigen Namen verhalfen. Sie hatten in Hannover die damalige Spitzenmannschaft des „SV Arminia“, den Norddeutschen Meister 1919/1920, spielen sehen und vorgeschlagen, dem neugegründeten Vöhrumer Fußballclub diesen Namen zu geben. Außerdem wurden die Vereinsfarben blau und weiß übernommen.

Beim Übertragen in die Schriftform kam es dabei durch die plattdeutsche Sprache zum Schriftzug „Armenia“ statt „Arminia“. Fußball gespielt wurde, wie schon vor dem Kriege, in der Sandkuhle an den zwei Bäumen und zwar mit 2 Mannschaften.

Bereits am 9. März 1919 hatte man sich in Oberg mit anderen Vereinen zum neuen „Ländlichen Fußballverband von 1919“ zusammengeschlossen. Ab 1919/1920 nahm „Armenia“ wieder an einer Meisterschaftsrunde teil und schloß sich dem Norddeutschen Fußballverband Hamburg an.

Die Mitgliederzahl im Fußballclub wuchs ständig und hatte Mitte des Jahres 1920 bereits die Zahl 62 erreicht, während die Zahl der Turner rückläufig war. Dies führte im Turnerbund am 5. Juni 1920 zu einer vorentscheidenden Versammlung. Zunächst sollte der Sportverein „Arminia“ aufgefordert werden, den „s.Z. von der Fußballmannschaft

des Turnvereins (1914) erkämpften Pokal“ zurückzugeben, da man diesen sich „widerrechtlich angeeignet hatte“. Es bestand außerdem „Klarheit darüber, daß dieser Pokal nur dem Turnverein zustehe, da sich seine frühere Fußballmannschaft aufgelöst und der Sportverein sich neu gebildet habe“. Der Vorschlag, eine eigene „neu einzurichtende Fußballabteilung“ im Turnerbund zu bilden, mußte wegen zu geringer Beteiligung abgelehnt werden.

Der Vorsitzende Adolf Brandes wies darauf hin, „daß diejenigen Mitglieder, die kein Interesse mehr für den Verein zeigen, besser aus diesem austreten bzw. daß diejenigen ausgeschlossen werden müßten“.

Die Mitglieder des Turnerbundes sahen allerdings für das Turnen allein keine Basis mehr und schlugen vor, sich mit dem Sportverein zu verschmelzen.

Weiterer Text übernommen aus der Festschrift zum 75jährigen Vereinsjubiläum:

Am 22. Juni 1921 wurde dann der Zusammenschluß des Sportvereins Arminia mit dem Turnerbund vollzogen. Unter anderem heißt es in dem Protokoll der Generalversammlung Punkt 1: Zusammenschluß mit dem Turnverein. Nachdem zuvor in beiden Vereinen über den Zusammenschluß abgestimmt war, konnte mit dem Turnverein geschlossen die Generalversammlung über den Zusammenschluß stattfinden. Herr Albert Bremer vom Turnverein erstattete zunächst eingehend Bericht über die Bedingungen und Wünsche, die der Turnverein an die Verschmelzung beider Vereine knüpfte. Und zwar stellte der Turnverein die eine Bedingung, daß die Turngeräte und Trommeln, Pfeifen und Zubehör, vom Verein nicht verkauft werden könnten, solange 5 Mann dagegen stimmten. Ferner hatte der Turnverein den Wunsch, daß der Name umgeändert wird in „Turn- und Sportverein Arminia Vöhrum“. Der Vorsitzende des Sportvereins Otto Kustin stellte nun folgenden Antrag betreffs der Bedingung wegen Veräußerung der Geräte wären 3 Mann schon ausreichend,

ohne deren Zustimmung kein Verkauf stattfinden könne.“ Zum Schluß dieser entscheidenden Sitzung wurde dann mit 17 Ja- und 3 Nein-Stimmen der Zusammenschluß besiegelt. Das Protokoll endete mit folgendem Satz: „Um 10 1/4 Uhr Schluß der Versammlung mit einem Gruß auf die stattgefundene Vereinigung“.

Da es für die weitere Zukunft entscheidend war, diesen Zusammenschluß zu vollziehen und der heutige TSV Arminia Vöhrum hier seinen eigentlichen Ursprung hatte, verdient es noch erwähnt zu werden, wie die weiteren Programmpunkte an diesem Abend lauteten: Punkt 2: „Änderung der Statuten bzw. Neuaufstellung.“ Da dieser Punkt einen großen Zeitaufwand in der Versammlung erforderte, fand der Antrag des Herrn Kustin Zustimmung, daß man eine Kommission wählte, bestehend aus je 2 Vertretern beider Vereine, die sie der Versammlung zwecks Zustimmung unterbreiten sollte. Es wurden in diese Kommission gewählt: Vom Sportverein Otto Kustin, H. Klusmann. Vom Turnverein F. Stallmann und Albert Bremer. Wie dem Protokoll zu entnehmen ist, wurde Otto Kustin 1. Vorsitzender des neuen Vereins. Weitere Namen über die weitere Besetzung des Vorstandes liegen nicht vor.

Der Turnerbund Vöhrum von 1898 vollzog sein letztes Protokoll am 11. Juni 1921. In die-

ser Versammlung ging es ausschließlich um die Auflösung des Turnerbundes und die Bedingungen für den Zusammenschluß. Das Protokoll dieser letzten Vorstandssitzung wurde von Albert Bremer unterzeichnet.

Der Beschluß der gemeinsamen Generalversammlung wurde als letzte Eintragung vorgenommen.

Am 8. Januar 1922 fand dann die nächste Generalversammlung statt. Hier wurde folgender Vorstand gewählt:

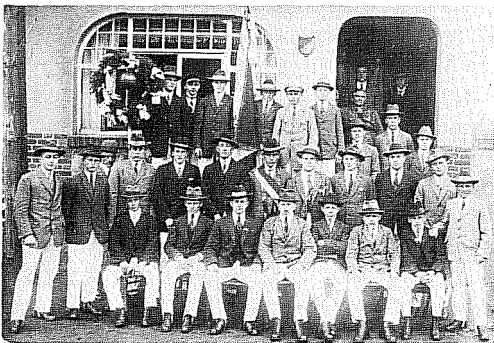
1. Vorsitzender Heinrich Klusmann
2. Vorsitzender Heinrich Deike
1. Schriftführer Hermann Sander
2. Schriftführer Hermann Bertram
1. Kassierer Willi Kobbe
2. Kassierer Hermann Bertram

Ein Betrag von 450,58 Mark wurde als Kas- senbestand ausgeworfen. Folgender Bes- chluß wurde noch gefaßt: „Auf Antrag des Heinrich Rösemann wird für das Fernblei- ben bei Spielen sowie bei eigenmächtigem Entfernen vom Sportplatz jeder Spieler mit 10 Mark bestraft. Entschuldigungen werden nur zwei Tage vorher angenommen; und zwar beim jeweiligen Spielführer.“

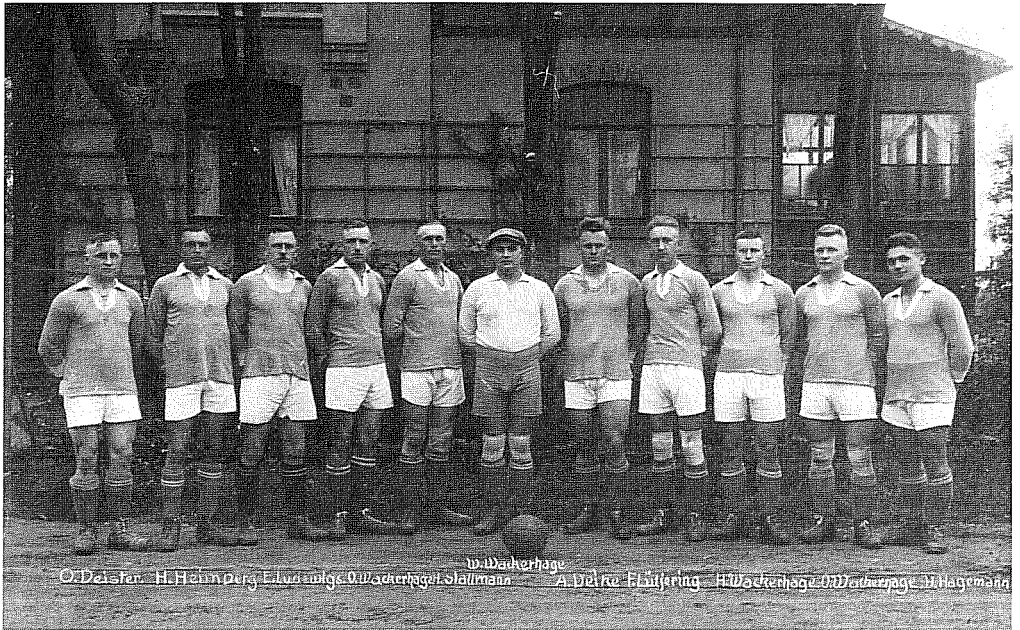
„Über die zunehmende Begeisterung der Dorfjugend für den Fußballsport und seine Entwicklung in unserem Dorf in den 20er Jah- ren läßt die Redaktion an dieser Stelle einen damals aktiven Fußballspieler – Geburtsjah- rang 1907 – zu Wort kommen“:

**„Die Entwicklung des Fußballsports in Vöhrum
— Ein ehemals aktiver Fußballspieler erinnert sich —**

Schon als kleine Schulanfänger begeister- ten wir Jungen uns für den Fußball. Das war während des I. Weltkrieges, als Gummi und Leder sehr rar waren. Nirgends war ein Ball zu kriegen. Mit Hilfe von Lumpen und Bän- dern schusterten wir uns einen Ball zusam- men. Wir wählten dann 2 Mannschaften, steckten irgendwo ein Spielfeld ab und mar- kierten die Torbegrenzungen mit Pflaster- steinen. Dann konnte das „Spiel“ beginnen. Ich erinnere mich, daß der Jubel immer groß



Der Sportverein 1929
In der Mitte sitzend (2.–4. von links) der Vorstand: Willi Kobbe, Heinrich Klusmann, Heinrich Deike.



O. Deister, H. Heimberg, E. Ludewigs, O. Wackerhage, H. Stallmann, W. Wackerhage, A. Deike, F. Lütjering, H. Wackerhage, O. Wackerhage, H. Hagemann

war, wenn eine Partei ein Tor erzielt hatte. Wir spielten in Wiesen, auf dem Eixer Berge neben der Bergermühle oder auch auf dem „Männerplatz“ in der Sandkuhle (heute „An den 2 Bäumen“). Hier waren wir auch jeden Sonntag Zaungäste, wenn die Herrenmannschaften spielten – auf Vöhrumer Seite u.a. H. Reinecke, G. Elbeshausen, Fischer, A. Stellfeldt.

Bald nach Kriegsende gab es natürlich wieder Leder, so daß wir Jungen dann mit einem „richtigen“ Ball spielen konnten. War das eine Lust, wenn es uns gelang, den Ball zu „stoppen“, ihn gut abzuspülen, weiterzuköpfen oder beim Training laufend aufs Tor zu schießen.

Obgleich wir als „Kinder“ nicht Mitglieder des Sportvereins „Arminia“ werden konnten, wurden wir von den aktiven Spielern dann und wann unterstützt. Im Kreis Peine bildeten sich überall „Knabenmannschaften“, die gegeneinander Punktspiele durchführten. Einen älteren „Mannschaftsbetreuer“ hatten wir nicht. Wir Vöhrumer waren damals

schon recht brauchbar veranlagte Spieler. Insbesondere hatte die Familie Wackerhage darin allerhand zu bieten: Otto I., Hermann, Emil, Willi, Otto II., gen. Franz. Wir übten (trainierten) unter uns sehr oft, aber ohne Beisein von älteren Spielern. Unseren „Transport“ zu den Punktspielen in die Nachbardörfer haben wir auf unsere Art bewältigt. Wir fuhren immer per Rad. Da nicht alle ein Fahrrad besaßen, mußten wir es mit den vorhandenen Rädern schaffen. Wir benutzten die Räder nacheinander. Die Radbesitzer fuhren einige 100 m, stellten das Rad dann an einen Baum und gingen weiter. Die „radlosen“ Freunde kamen zu Fuß nach, benutzten die abgestellten Räder etliche 100 m usw. Es war also ein „überschlagender“ Einsatz.

Etliche Male stellten wir an unserem Sammelplatz fest, daß die Mannschaft nicht vollzählig war. Wir ließen uns auch dadurch nicht verdrießen. Einmal waren wir z.B. in Gadenstedt mit nur 7 Spielern. Wir nahmen den „Kampf“ auf und gingen als „Sieger“

vom Platze. Wir hatten in den Jahren um 1920 die beste und beständigste Knabenmannschaft im Kreise Peine.

Die 1. Mannschaft in den 20er Jahren:

Nach der Schulentlassung haben einige weitergespielt, und 4 von uns kamen in ganz kurzer Zeit als "junge Stifte" über die 3.-2. in die 1. Herrenmannschaft. Erstaunlicherweise fügten wir uns gut ein. Es klappte alles gut, aber unser Spielausschuß kriegte einen unerwarteten Dämpfer. Für die Punktspiele, in denen wir mitgewirkt hatten, wurden uns am Schluß der Serie sämtliche Punkte abgezogen, weil Jugendliche nicht in Herrenmannschaften spielen durften. Was sollte nun für die nächste Serie werden? Auf diese Weise durften die Punkte nicht wieder verlorengelangen. Die 1906 und früher geborenen Spieler durften ab jetzt spielen, aber man wollte auch auf keinen Fall auf den jüngsten, den 1907 geborenen, verzichten. Im Spielausschuß schaffte man es mit einer Ummeldung. Der 1907 geborene Spieler wurde abgemeldet und recht bald wieder angemeldet. In der Zeit war er vom Geburtsjahr 1907 auf 1906 „gerutscht“. Es war ja ein Risiko, aber es gelang. Und so konnte man in den nächsten Jahren kräftig an der Tabellenspitze mitmischen. – Wir hatten damals immer eine große Zuschauerkulisse sowohl bei Heim- als auch bei Auswärtsspielen. Selbst das schlechte Wetter hielt unsere Begleiter nicht von einer Reise per Bus oder Rad zurück. – Einige Male haben wir die Kreismeisterschaft in der Gruppe A errungen und mußten dann in Aufstiegsspielen unsere Kräfte mit den anderen A-Kreismeistern in Südhannover-Braunschweig messen. Der Spitzenreiter stieg dann in die Liga, die damals höchste Klasse in Deutschland, auf.

Um 1925 begleiteten uns zu diesen Spielen Jung und Alt. In dem Spiel in Hameln/W. gegen Preußen Hameln nahmen wir per Bahn über 200 Zuschauer mit. Es war also jeder 6. Einwohner dabei. Dort haben wir auf dem harten, ungewohnten Exerzierplatz wohl eines unserer besten Spiele geliefert.

Den Begriff „Konterangriffe“ gab es noch nicht, aber wir machten an dem Spieltage schon mit Erfolg Gebrauch davon. Wir gewannen bei einem Eckenergebnis von 11 : 1 gegen uns das Spiel mit 3 : 0. Alle spielten ausnahmslos gut. Aber der beste Spieler war damals unser Torwart Willi Wackerhage. Der sehr bekannte Hamelner Mittelstürmer Brechelt schien wegen seiner Mißerfolge verzweifelt zu sein. Unsere Ellbogen und Knie hatten auf dem Hartplatz sehr gelitten. Das hinderte uns aber nicht, mit vielen Mitfahrern eine Wanderung in die schöne Umgebung zu machen.

Mit den Hamelnern waren wir schließlich punktgleich und mußten auf einem neutralen Platz in Hannover ein Entscheidungsspiel austragen, das wir allerdings 5 : 1 verloren. Vielleicht war das gut für uns. Wir hätten in der Liga doch viele finanzielle Lasten tragen müssen.

Otto und Hermann Wackerhage, 2 gute Stürmer und Torschützen, verließen uns dann bald und gingen zur Polizei. Wir hatten wohl guten Nachwuchs, konnten aber die hohen Leistungen der vergangenen Jahre nicht wieder erreichen.

Wir hatten donnerstags immer „Training“ ohne Anweisung bzw. Schulung durch einen Trainer. Einen Trainer hatten nur die Ligamannschaften, z.B. VfB Peine, Eintracht Braunschweig, 96, Arminia und Niedersachsen Hannover.“

Weiterer Text, übernommen aus der Festschrift zum 75jährigen Vereinsjubiläum:

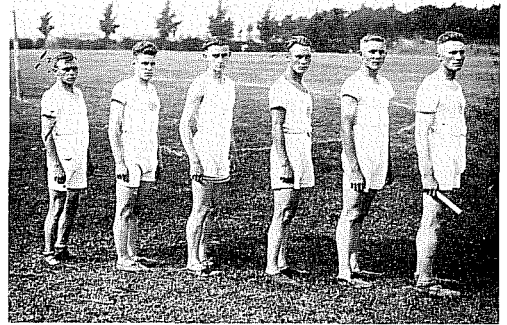
Eine grundlegende Vorstandsveränderung fand dann anlässlich der Generalversammlung vom 1. Januar 1928 statt.

1. Vorsitzender Emil Ludewigs
2. Vorsitzender Willi Volkmann
1. Schriftführer Hermann Bertram
2. Schriftführer Karl Lüttgerding
1. Kassierer Willi Kobbe
2. Kassierer Fritz Kopp

Soweit es die vorliegenden Protokolle ausagen, fanden regelmäßige Versammlungen bis zum Jahr 1939 statt. Hierbei wurde Hein-



Die zweite Mannschaft 1929



Vöhrumer Leichtathleten belegen 1930 den 1. Platz beim Stafettenlauf in Peine.
von links: H. Stellfeldt, Heinr. Bode, Heinr. Barfüge, O. Brandes, O. Meyfeld, Heinr. Brandes.



Ernst Brendecke (Erni) am Reck



Damenriege des TSV Arminia Vöhrum in den Jahren 1926-1927
stehend von links: Hermann Wackerhage - Grete Wackerhage, Irma Meldau, Gisela Brendecke, Else Heimberg, Grete Burmester, Lisa Lange,
davor knieend: Rosa Kobbe, Lotte Ische,
davor sitzend: Elfriede Kobbe, Thea Burmester, unbekannt, Erika Deister.

rich Mertens als „Vereinsführer“ gewählt.

Nach dem II. Weltkrieg durften auf Veranlassung des Sportbeauftragten der Regierung Hildesheim die alten Vereinsnamen nicht mehr verwendet werden. „Blau-Weiß Vöhrum“ war nun der neue Name des Vöhrumer Vereins 1. Vorsitzender war Karl Lüttgerding. Wie aus den Protokollen zu entnehmen ist, waren „Zuwahlen“ laut Rundschreiben der Regierung vorzunehmen. Am 29. Dezember 1946 wurde dann folgender Vorstand gewählt:

1. Vorsitzender Karl Lüttgerding
2. Vorsitzender Hermann Abmeier
1. Kassierer Karl Klages
2. Kassierer Hermann Borchfeldt
1. Schriftführer Wilhelm Peters
2. Schriftführer Fritz Wietfeldt

Wenn die sportliche Seite des Vereins in den Jahren nach der Gründung bis zum Ende des II. Weltkrieges nicht aufgezeichnet werden kann, so liegt dies in der Tatsache begründet, daß hier die Aufzeichnungen fehlen. Schriftführer Wilhelm Peters war es, der 1947 erstmalig die sportlichen Erfolge skizzierte. Danach belegte die 1. Fußballmannschaft nach dem 1. Durchgang den vorletzten Tabellenplatz und der 1. Vorsitzende Karl Lüttgerding appellierte leidenschaftlich an die Aktiven, den Abstieg noch zu bannen.

Eine Boxabteilung wird am 6. Juni 1947 von der Versammlung beschlossen. Die

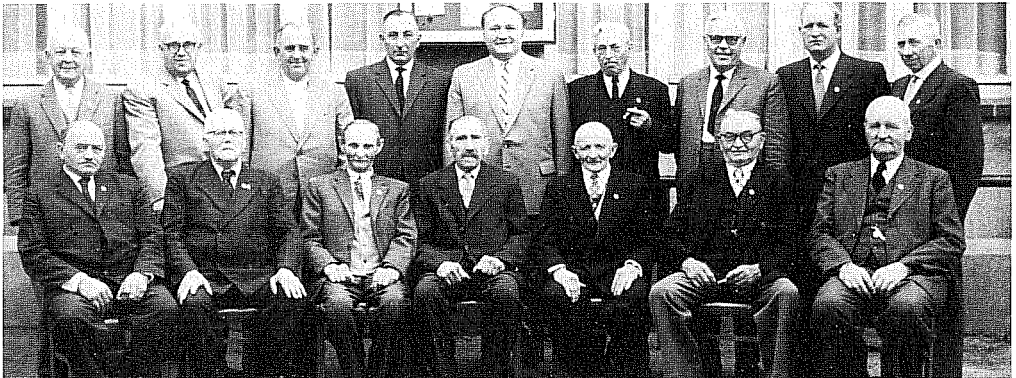


Die erste Mannschaft der nach dem II. Weltkrieg gegründeten Handballabteilung 1948

Hintere Reihe von rechts nach links: Gerd, Hempel, Fischer, Ziermann †, Hennigs, Soldmann (Betreuer), Walter Folkert
davor sitzend: Friege, Trautmann, Ebert, Kobel, K. H. Sander, Niepoth.



Trainer Rommel, Ernst Feuerharmel, Friedel Riechey, Werner Dobrick, Gerhard Küster, Günter Bödecker, Karl Stehula, Bernd Clements, Bruno Langner, Helmut Bierwald, Günter Brunke, Manfred Libowsky.



Die Ehrenmitglieder des Sportvereins Arminia im Jahre 1958

stehend von links nach rechts: Gustav Ernst, Theo Brendecke, Emil Ludewigs, Hermann Abmeier sen., Willi Ernst jun., Karl Vorlop, August Wegener, Alfred Gustedt, Heinrich Deike,
sitzend von links nach rechts: Willi Ernst sen., Hermann Ebermann, Heinrich Bremer, Hermann Hansen sen., Karl Brunke sen., Gustav Burmester, Ernst Wackerhage.

Sportkameraden Kettenbach und Sommer waren hier die Initiatoren. Meilenstein in der Geschichte des Vereins ist ohnehin das Stiftungsfest, das anlässlich des 50jährigen Jubiläums am 7. und 8. August 1948 stattfand. Ein reichhaltiges sportliches Programm präsentierte der Verein zu diesem Fest. Im Jahr 1958 wurde das 60jährige Jubiläum ebenso gebührend gefeiert. Daß dies heute anlässlich des 75jährigen Bestehens auch so getan werden kann, liegt zum größten Teil daran, daß es im Verein immer Leute gegeben hat, die sich die Mitarbeit zum Ziel gesetzt haben, um für die Jugend und den Sport schlechthin dazusein.

Wenn in diesem kurzen Rückblick die Aufzählung der sportlichen Erfolge des Vereins zu kurz gekommen ist, so bitten wir um Nachsicht. Zu spärlich ist hierzu die bisherige Chronik, um einen lückenlosen und vor allem detaillierten Umriß zu erstellen. All denen, die zur Gründung dieses Vereins beigetragen haben und denen, die für das Fortbestehen dieses unseres Vereins immer bereit gewesen sind, gilt unser Dank. Möge es immer wieder Männer und Frauen in unserem Verein geben, die sich zum ehrenamtlichen Dienst an der Jugend bekennen, dann wird auch der Name Arminia Vöhrum in Zukunft weiterhin ein leuchtender Stern bleiben. .